

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modellen. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Injectionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettizelle 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. 6 M.

Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Etod.

Nro. 170.

Montag, 2. Dezember.

1850.

Pest, den 2. Dezember.

— Der „Lloyd“ meldet: Se. Durchlaucht der Fürst Schwarzenberg ist heute (30. Nov.) Morgen von Olmütz angekommen. Gleich nach seiner Ankunft begab sich der Minister-Präsident zu Sr. Majestät dem Kaiser zu einer Audienz, die mehrere Stunden dauerte. Man vernimmt, daß die Olmüger-Konferenzen zu einem günstigen Resultate, vorbehaltlich der Ratifikation der Kabinete, geführt haben, und daß über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden ist.

— Man schreibt dem „Wanderer“ aus Olmütz 29. November: Wie man uns aus der unmittelbaren Nähe der Diplomaten berichtet, so sollen die Minister nach der ersten Konferenz nicht eben mit der größten Zufriedenheit auseinandergegangen sein. Heute wurden die Konferenzen fortgesetzt, und scheinen ein günstiges Resultat gehabt zu haben. Wenigstens wurden dieselben mit einem gemeinschaftlichen Diner beschlossen. Heute um 5 Uhr Abends reisten sämtliche Mitglieder des Diplomatencorps mit einem Extratrain nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten ab.

— Aus Wien, 28. Nov. wird gemeldet: Ein Armeebefehl Sr. Maj. des Kaisers, welcher gestern in der k. k. Staatsdruckerei gedruckt werden sollte, ist nach dem Eintreffen einer telegraphischen Depesche von Berlin wieder zurückgenommen worden. Die schon fertig gewesenen Exemplare wurden als Makulatur beseitigt.

— Nach der „D. Reform“ beabsichtigt der Kurfürst von Hessen-Kassel mit den eigenen reorganisirten Truppen nach Kassel zurückzukehren, um die Regierung verfassungsmäßig zu übernehmen. Die Rückkehr soll in demselben Augenblick erfolgen, als die fremden Truppen das Land verlassen. Der Kurfürst hat seine Intention der preuß. und österr. Regierung notificirt, und soll die Zustimmung bereits von einer Seite her eingetroffen sein. Radovitz ist in London angelangt.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In den Kammern unterhielt man sich heute von einer Vertagung derselben für dreißig Tage, und soll diese bereits in etwa acht Tagen ausgesprochen werden. Inzwischen dürften die Angelegenheiten bis dahin definitiv geordnet sein, sowohl was Krieg oder Frieden, als was die Rekonstruktion des Ministeriums anbetrifft. Während der Vertagung sollen die Arbeiten der Kommissionen nicht unterbrochen werden, vielmehr diese sich mit den noch vorher gemachten Vorlagen der Regierung zu beschäftigen haben.

— Die „Sp. Ztg.“ enthält folgende charakteristische Nachricht: Die erste Kammer hat in ihrer Majorität eine so reaktionäre Haltung genommen, daß die konservativsten Männer derselben darüber betroffen sind und ein unangenehmes Resultat von einer solchen Haltung besorgen. Die Adress-Debatte in derselben wird Zeugniß davon ablegen; sie beginnt wahrscheinlich am nächsten Dienstag.

Die Ausweisung des Dr. Haym hat der konstitutionellen Partei der Abgeordneten Veranlassung zu dem Beschlusse gegeben, diese Angelegenheiten in einem weiteren Umfange demnächst in der zweiten Kammer zur Anregung zu bringen, meldet die „Konstitutionelle Zeitung.“

— Das „Korrespondenz-Bureau“ schreibt: Es scheint gewiß zu sein, daß die Vorlegung der Aktenstücke in den Verhandlungen mit Oesterreich nur an eine besonders dafür ernannte Kommission erfolgen dürfte.

— Von der eisenach-hess. Grenze wird unter dem 23. d. mitgetheilt: „Ich bin im Stande, Ihnen Genaueres über den Bestand der in Kurhessen stehenden preussischen Truppen anzugeben. Es sind nämlich außer den in Kassel selbst stehenden zwei Bataillonen sechs Regimenter Infanterie, sieben Regimenter Cavallerie, also außer dem Geschütze von drei Batterien mit jetzt hinzu gekommenen Reserve höchstens 24,000 Mann, während die Bundesstruppen in Hessen und dem benachbarten Baiern über 43,000 M. betragen. Dieses mag auch die Ursache sein, daß in und um Eisenach noch starke Truppen-Konzentrationen von Erfurt her stattfinden und mit großer Eile betrieben werden.“

— Der preuß. „Staatsanzeiger“ widerruft die Nachricht der Abreise Sr. Maj. des Königs zur Armee.

— Die Finanz-Deputation der zweiten sächsischen Kammer hat in ihrem Berichte über die „Beiträge zu den Ausgaben der deutschen Centralgewalt“ folgenden Antrag der Kammer zur Annahme empfohlen: „Die hohe Staatsregierung möge bei Mitwirkung zur Schaffung einer kräftigen, das gesammte Deutschland umfassenden Centralgewalt für gleichzeitige Herstellung einer zweckmäßigen allgemeinen Vertretung des deutschen Volkes Sorge tragen.“

— Bei dem Dorfe Breckendorff ist es am 23. d. M. zu einem hart-

näckigem Gefechte zwischen den Dänen und den Schleswig-Holsteinern gekommen, wobei die ersteren aus diesem Dorfe herausgeworfen wurden und sich in das Dorf Lattorf festsetzten; da dieselben auch hier angegriffen wurden, schossen die Dänen mit Brandraketen nach den Dächern der mit Stroh gedeckten Häuser, und in einem Nu stand das Dorf in hellen Flammen.

— G. v. Haynau (in Kassel) ist durch höchste Ordre in den Ruhestand zurückversetzt mit der Erlaubniß, die Armee-Uniform zu tragen.

— Die hannover'sche Regierung soll beschlossen haben, bei Stade ein mobiles Korps von 6000 Mann zusammenzuziehen.

— Die großherzoglich hessische Regierung soll die Absicht hegen, in nächster Zeit bei der Bundesversammlung einen Antrag zu stellen, es möge sich dieselbe mit der Art und Weise, wie eine Vertretung des Volkes beim Bunde zu ermöglichen sei, beschäftigen.

— Das offizielle „Dresdner Journal“ meldet, daß von Petersburg her neuerdings die Abhaltung eines Fürsten-Kongresses zur Regelung der politischen Wirren bevorwortet wird.

— Durch Vermittlung des Seehandelsdirektors Bloch in Berlin soll mit dem Hause Rothschild in London unter Vorbehalt der Genehmigung der Kammern Namens der Regierung eine Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pf. St. abgeschlossen worden sein, und zwar unter folgenden günstigen Bedingungen: Die Anleihe ist eine 5procentige; sie wird dem Hause Rothschild inklusive 2 Procent Provision zu 96 Procent zugeschlagen; die Papiere dürfen nicht an die Börse gebracht werden; das Pf. St. wird zu 6 Thaler 22 Sgr. gerechnet.

— (Kundmachung). Die erlangte Ueberzeugung, daß dem Allerhöchsten Patente vom 6. September l. J. hinsichtlich der im §. 1, Absatz 4, angeordneten Stempelung der gedruckten und lithographirten Privat-Ankündigungen über den Verkauf von Waaren, Licitationen, öffentlichen Unterhaltungen u. dgl. noch immer nicht vollständig entsprochen werde, veranlaßt das Inspektorat, um Entschuldigungen mit Unkenntniß des diesfalls bestehenden Gesetzes zu begegnen, das vorerwähnte Patent mit dem Besage wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß gegen Uebertreter dieses Gesetzes das vorgeschriebene Strafverfahren unmissichtlich eingeleitet werden wird. Pest, am 24. November 1850. Vom k. k. Kameral-Bezirksinspektorate.

— Heute fand die Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Pest nach Neuhäusel statt; am 9. geht es nach Preßburg, sodann nach Wien und am 16. wird die vollendete Bahn dem allgemeinen Verkehr geöffnet.

— Im Monat Oktober waren 106 Individuen wegen Kriminalvergehen in Untersuchung, darunter waren 66 Männer und 40 Weiber. — Polizeilich Eingefangene waren 549; davon wurden 339 abgeschoben und zwar über Ofen gingen 109, über Dunakes 132, über Beszès 20, über Czinkota 19 und über Sorofsár 15; durch die k. k. Gensd'armerie wurden gegen Mißthats 44 expedirt. — Summa 339.

— Der Fleischpreis ist seit heute um 2 kr. gestiegen und kostet somit das Pfund 22 kr. W. W. So drückend dies auch für viele Klassen der Bevölkerung sein mag, so dürfte in Erwägung der Zeitumstände diese Preiserhöhung diesmal zu rechtfertigen sein. Nur evidenten Gründe konnten die kompetenten Behörden zur Bewilligung dieser höheren Limitation bestimmen. Hoffentlich werden die H. H. Fleischhauer bei Besserung der Zeitverhältnisse eben so eifrig und bereitwillig den Fleischpreis ermäßigen.

— Auf dem jüngsten Wochenmarkte hatte ein Weib einer Frau einen Regenschirm gestohlen, die Diebin wurde zwar arretirt, doch der Regenschirm war nicht mehr vorfindig.

— Eine bekannte Vagabundin, die schon unzähligmal wegen Betrunktheit und Excessen eingebracht wurde, ist vorgestern Nachts wieder in betrunkenem Zustand auf der Gasse liegend gefunden worden, wo sie fortwährend Elfen Kossuth schrie, bis die Patrouille dieselbe arretirte.

— Zwei von unsern bekannten jungen hoffnungsvollen Gaunern wurden ehedem am Wochenmarkte, wo sie ihre Changir-Künste produciren wollten aufgegriffen und arretirt; sie wurden wahrscheinlich dem Arbeits-hause übergeben.

— Joseph Bayer, genannt der Schopper Pepi, ein raffinirter Gauner ist gestern aus dem Rathhause entwischt.

— Aus der vom Magistrat vorgeschlagenen Terna ist h. Ortes der suppl. Prof. der höhern Pädagogik an der hiesigen Hochschule, Herr Dr. Stephan Meyer, zum Pester städtischen Schulendirektor ernannt worden.

— Das von der Stadt Pest zu stellende Rekrutenkontingent beträgt

202 Mann. Dem Eifer unserer Lokalbehörde ist es bereits gelungen, etwas über die Hälfte dieser Anzahl zu stellen, so daß nur die kleinere Hälfte im Wege der Loosung aufzubringen sein wird. Die von der Stadt Angeworbenen erhalten per Kopf 10 fl. C. M. Ungeld, und zwar 2 fl. sogleich auf die Hand. Zur Aufbringung dieser Gelder wird eine Sammlung veranstaltet und werden namentlich die einzelnen Gremien und Zünfte zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden.

Zur Ausfindigmachung und Einrichtung eines geeigneten Sitzungslokales für die Pester Handels- und Gewerbekammer, die bekanntlich auf Kosten der Stadt geschehen soll, ist eine st. Kommission, bestehend aus dem Herrn Magistratsrathe Kasselik und den Gemeinderäthen Ebner und Trifonovits ausgesendet worden.

Der Besuch der Quartett-Unterhaltungen im Saale des Musikvereins steigert sich zusehends, was den Produktionen das ehrendste Lob gibt. Auch gestern erhielten die gediegenen und ganz im Geiste der Ton-dichter reproducirten Kompositionen Mozarts (Quartett in G.-moll) und Beethoven's (Quartett in F.) allgemeinen, vielverdienten Beifall.

Heute findet im Nationaltheater das Konzert des Pianisten Willmertz, im deutschen das des Violoncellisten v. Kossowsky statt.

Während die heute zu erfolgende Ankunft des Frl. Kath. Heinefetter officiell auf dem Theaterzettel verkündigt wurde, lesen wir in Wiener Blättern, daß sie erst gestern einen Cyklus von Gastrollen im Rärnthner-theater in Wien beginnen sollte. Es soll uns freuen, wenn die Wiener Journale falsch berichtet gewesen sein sollten.

Das vorgestern im Nationaltheater zur ersten Aufführung gekommene Lustspiel: „Világismeret“ von Dobsa L. hatte zwar günstigeren Succes als das unlängst gegebene Schauspiel desselben Verfassers, allein von künstlerischem Gehalte ist durchaus keine Spur. Man wirft dem Stücke, das die Schilderung eines modernen Industrieritters sich zum Vorwurf erlesen, Trivialität und ermüdende Wiederholungen vor. Das treffliche Spiel des Hrn. László jedoch, in dessen Händen die Hauptrolle ist, hat mehrere Stellen wirksam hervorgehoben und beifällige Aufnahme erzielt.

„Die Amerikanerin“ heißt ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Walter, das ebengestern im deutschen Theater zur ersten Aufführung kam, und das, offen gestanden, uns sehr viele Langeweile verursachte. Zwei Brüder erkiesen daselbe weibliche Wesen zum Idole ihres Herzens, doch nur Einer kann nach dem Coder christlicher Gesittung sie zum Altare führen und der Andere resignirt — voila tout! Der Kern des Sujets wäre nun nicht so übel, allein die Handlung ist so breit ausgesponnen, mit so vielem unnützen Ballast überladen, daß ein eigentliches Interesse gar nicht Platz greifen, vielweniger nachhaltige Wirksamkeit erzielt werden kann. Was übrigens der gewählte Titel bedeuten soll, ist für uns ein Räthsel geblieben, da eine schmutzige Europäerin daselbe hätte bewirken können. Dabei sind die Charaktere platt oder bis zur Unnatur verschoben gezeichnet, und von der „Geistreichigkeit“, die der Verfasser von dem Helden seines Stückes rühmt, ist uns in Wirklichkeit nichts zu Ohren gedrungen. Wir wollen übrigens nicht in Abrede stellen, daß die Piece durch beträchtliche Abkürzungen mehr bühnengerecht gestaltet werden könnte. Bei den gerügten Gebrechen bleibt es für die Darsteller ein schwerer Stand zu reüssiren, und so können wir auch von Frl. Claus, wie von den Herren Schwarz und v. Ernest nur erwähnen, daß sie, nicht aber, wie sie gespielt haben, obwohl Fleiß und guter Wille unverkennbar waren.

Vorgestern kam denn endlich doch eine ganze Oper (Montechi und Capuletti von Bellini) im deutschen Theater zur Aufführung. Wir gestehen, daß wir bezüglich unserer Beurtheilung so ziemlich in der Klemme sind. Die Aufführung war weder so gut, als daß wir unsere unbedingte Zufriedenheit aussprechen könnten, noch war sie so schlecht, als daß wir in lieblosen Tadel uns ergießen sollten. Die obwaltenden Verhältnisse, die der Direction, welche in so vorgerückter Saison die Leitung übernommen, fast unüberwindliche Hindernisse in Ausführung ihrer guten Intentionen in den Weg legen, stimmen unsere Ansprüche herab, und gestalten somit unsere Kritik zu einer nachsichtigen. Es ist wahr, „Romeo und Julie“ erlebte hier keine Prachtausgabe, aber die Prachtausgaben sind so theuer, und in dieser Zeit der „schweren Noth“ muß man sich beschränken und mit einer ordinären Auflage sich bescheiden. Frl. Eug. (Romeo) ist im Besitze einer schönen, umfangreichen Stimme, einer guten Schule, eines routinirten Spieles; aber zum brillanten Erfolge mangelt ihr Mark und Intensität des Tones, geschmeidige Tonverbindung, animirte Darstellung: sie wird fast immer unsere Anerkennung, fast nie unsere Bewunderung erregen. Fräulein Vohberg (Julie) hat eine klangvolle Stimme, die in ihrer Frische sehr angenehmen Eindruck macht, doch wird diese oft schrill, weil sie des gehörigen Schliffes entbehrt. Wird die strebsame Sängerin mit Eifer und Ausdauer der weiteren Gefangenschaft obliegen, wird sie auch hinsichtlich des Spiels die gehörigen Studien machen, so dürfen wir ihr eine schöne Zukunft prophezeien. Hr. Young hatte im ersten Acte schöne Momente, und in Bezug auf Chöre und Orchester wurde ebenfalls tüchtiges geleistet. Das zahlreich versammelte Auditorium geriet wohl nicht in Ertafel, spendete jedoch an mehreren gelungen ausgeführten Stellen verdienten Beifall. Aller Anfang ist freilich schwer; es ist aber traurig daß wir erst beim Anfang sind.

Der „Magy. Hirlap“ bringt ein Schreiben des Herrn Bezirksarztes Sipos, die neulich gemeldete Vergiftungsgeschichte in Hiedegkut betreffend. Der Bericht stimmt im Wesentlichen mit den von uns gegebenen Details überein, nur erfahren wir, daß der herbeigeholte, oben erwähnte Arzt die thätigste Hilfsleistung anwandte, die Kranken, 6 an der Zahl ins Ofner Spital bringen ließ, wo sie am 25. Nov. (drei Tage nach geschehener Vergiftung) vollkommen hergestellt waren, bis auf einen Soldaten, der bei ihnen einquartirt von demselben Unglücke betroffen wurde und der leider noch immer in lebensgefährlichem Zustande ist. — Der Landmann der mit seiner Familie das Opfer dieser fürchterlichen Unthat werden sollte, heißt Eschenbach und ist Waisenvater des Bezirkes. Auf die Waisengelder war es also abgesehen.

Ein neues Genre der Bettelei kommt wieder in Mode, sagt der „Hölygyfutár“. Fräulein oder junge Weibchen gehen von Haus zu Haus und bitten für ihre wahrscheinlich im Monde befindliche arme Familie um ein Almosen. Gelegentlich werden interessante Bekanntschaften angeknüpft.

Nach der neuesten Volkszählung ist in Ofen die Anzahl der Frauen

stärker als die der Männer. Wahrscheinlich gehen deswegen so Viele — meint der „Hölygyfutár“ — von Ofen nach Pest.

Die Lózer Musikgesellschaft produziert sich gegenwärtig unter vielem Beifall in Preßburg.

Erkel ist fleißiger denn je mit der Ausarbeitung seiner neuen Oper „Bank Bán“ beschäftigt, und hofft dieselbe noch im Laufe dieses Winters zur Aufführung im National-Theater bringen zu können.

Gestern wurden zwei Banknoten = Fälscher hierorts aufgegriffen, und der löbl. k. k. Polizei-Sektion zur Amtshandlung überantwortet.

Sonntags früh wurde in der Königsgasse neben dem Hause des Fiackermeister Müller auf einem leeren Grund ein gutgekleideter Mann todt liegend gefunden; derselbe war in einem Mantel von dunklem Tuch gehüllt, das Gesicht mit Roth bespritzt. Man will an der Stirne Spuren gewalthätiger Verletzungen bemerkt haben.

Bei der gegenwärtigen Rekrutenhebung wird die Enthebung von der persönlichen Leistung der Wehrpflicht gegen Entrichtung der festgesetzten Tarbeträge dormalen nur jenen Militärpflichtigen gestattet, in deren Familien-, Gewerbs- oder Wirthschaftsverhältnissen die beiden Landesstellen (Landesmilitär-Kommando und Statthaltereie oder Kreisregierung) positive Gründe zu einer billigen und gerechtfertigten Berücksichtigung finden.

Die von mehreren Blättern angekündigte Auflösung der Kriegsgerichte in Siebenbürgen scheint sich nicht zu bestätigen. Vielmehr ist erst kürzlich das Personale derselben vermehrt worden. In Hermannstadt sind drei neue Auditore angekommen.

Der Ministerrath hat beschlossen, Surban eine Entschädigung für die ihm durch beinahe zwei Jahre entzogenen Pfarrprocente im Betrage von Eintausend Gulden C. M. zu bewilligen.

Im Laufe des Monats Oktober 1850 wurden von den österr. Telegraphenämtern 1905 Staatsdepeschen mit 87,844 Worten befördert, gegen 1563 D. mit 58,606 W. im September. Bei Zusammenfassung der Ergebnisse sowohl der telegraphischen Staats-, als der Privatcorrespondenz zeigt sich, daß seit Eröffnung der einzelnen Telegraphenlinien bis Ende Oktober im Ganzen 13,049 Depeschen von 452,927 Worten befördert wurden, wofür sich der Gebührentausch, wenn bei der Staatscorrespondenz 10 fl. per 100 Worte angenommen werden, mit 61,617 fl. beziffert.

Die gegenwärtigen Einlösungspreise von Gold und Silber im k. k. Hauptmünzamt sind folgende: Gold Nr. 1 per Dukaten 1 fl. 18 kr., Nr. 2, 2 fl. 23 kr., Nr. 3, 3 fl. 18 kr., in Gold gezahlt; massive Gegenstände, Ketten und derlei gelöste Gegenstände bei jedem Nr. um 11 kr. weniger. — Silber 13 löth. Wienerprobe à Loth 1 fl. 10 kr., jedes höher oder minderlöthige per Loth 5 kr. mehr oder weniger in Silber gezahlt. Neue gezupfte Goldborden à Loth 1 fl. 40 kr., alte 1 fl. 36, ausgebrannte 1 fl. 30 kr. Neue gezupfte Silberborden à Loth 1 fl. 25 kr., alte 1 fl. 21 kr., ausgebrannte 1 fl. 18 kr. in Thalern oder Silberzwanzigern gezahlt.

Der Berliner Damen-Verein, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, das Militär mit warmen Strümpfen zu versehen, gibt jedem Soldaten mit den Strümpfen auch ein neues Testament mit.

Die jüngst gebrachte Notiz bezüglich des Erzhs. Stephan vervollständigen wir durch folgende weitere Mittheilung: Derselbe scheint nunmehr eine längere Zeit in Schaumburg verweilen zu wollen als er anfangs beabsichtigte. Für diese Vermuthung spricht noch besonders der Umstand, daß man eben dort im Aufbau eines Flügels und in Ausführung zweier Thürme auf der Südseite begriffen ist, ähnlich denen an der Nordseite. Als der Grundstein zu diesen Gebäuden gelegt wurde, veranstaltete der Erzherzog nach dem feierlichen Akt ein ländliches Fest vor dem Schloß, an welchem Groß und Klein aus der Umgegend theilnehmen mußte. Seit Kurzem besteht in Schaumburg eine Schule für die Kinder der Angestellten und der Dienerschaft. Der Erzherzog ist großer Jugend- und Lehrerfreund. Er besucht die Schulen seiner Dörfer, bereitet Schulfeste und überweist den Lehrern reichliche Gratifikationen.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: VILLMERS hangver-senye. Ezt megelözi: „A szerelmes pap.“ Vigjáték 2 felvonásban. Irta Laurentin és Clairville. Fordította Csepreghi L.

Deutsches Theater: Concert des Hrn. v. Kossowsky. — Hierauf: „Nach Mitternacht.“ Lustspiel in 1 Akt. — Zum Schluß: „Ernani.“ 3. Aufzug.

Ofner Theater: „Krämer und Deputirter, oder: Der Rächer seines Verdachtes.“ Charaktergemälde nach dem Französischen von Forstleutner.

Inland.

Wien. Ein Schreiben aus New-York vom 2. November meldet, daß mehrere Koryphäen der Oktober-Revolution sich daselbst und in der Umgegend aufhalten. Fürster ist bei einer Reform-Gemeinde als Prediger angestellt. Goldmark treibt seine ärztliche Praxis. Boland war eine Zeit lang Theilnehmer an einem deutschen Blatte, neustens soll er sich bei einem Industrie-Geschäfte betheiligen haben. Auch der bekannte Legionär Wutschel hatte sich in jener Stadt eingefunden.

* In unserer Münze herrscht seit Kurzem wieder große Thätigkeit. Besonders sind die Pressen mit Erzeugung von Scheidemünze lebhaft beschäftigt.

U s l a n d.

Berlin, 28. Nov. Die Fraktion Geppert-Bodelschwingh, dem rechten Centrum angehörig, hat einstimmig folgendes Programm genehmigt: 1) Keine Räumung Kurhessens; 2) keine Exekution der Bundes-Truppen in Schleswig-Holstein; 3) keine Verfassung des weitem Bundes ohne Zustimmung der preussischen Volksvertreter. Gerüchtsweise meldet die „Kreuzzeitung“, daß die Kammer auf dreißig Tage vertagt werden soll.

** Der „D. N. Z.“ wird aus Halle vom 26. Nov. geschrieben: Heute reiste der Prinz von Preußen, von Berlin kommend, hier durch und ging auf der thüringischen Bahn weiter. Wie man allgemein versichert, begibt sich der Prinz nach Kassel, wohin in den letzten Tagen auch sehr bedeutende Truppentheile aus dem Innern des Königreichs gezogen wurden und immer noch marschiren.

Paris, 26. Nov. Der Präsident der Rüstungs-Kommission, Molé, beantragt im Namen derselben die Konzentration des Heeres und dessen Vermehrung um 40,000 Mann. Die Majorität der Kommission ist anti-preussisch gesinnt. Es sind Komités errichtet worden, wodurch kompromittirten Deutschen die Rückkehr in die Heimath erleichtert werden soll. Nach dem Departement Yonne sind Truppen entsendet worden, um Unordnungen vorzubeugen. Mais wird vor die Müssen gestellt werden. Das Resultat der Wahlen im Cher-Departement ist noch immer nicht bekannt.

** 25. Nov. Die Furcht vor einem Kriege in Deutschland dürfte in Frankreich das zum Resultat haben, daß der Präsident und General Changarnier sich einander aufrichtig nähern. Wenigstens versichern dies Nachrichten vom 26. Changarnier soll denselben zufolge auf sein jetziges Kommando verzichten, und dasjenige über eine 60,000 Mann starke Armee übernehmen. Das General-Kommando über die Pariser Armee würde einstweilen unterdrückt. Zu diesen Nachrichten ist jedoch die Bemerkung zu machen, daß man sich erstens in Deutschland noch nicht schlägt, und daß zweitens die Majorität der National-Versammlung von dem friedlichsten Geiste erfüllt zu sein scheint, und daß sie bei Annahme des Gesetzes über die Ausrüstung der 40,000 Mann der Regierung wohl einschärfer wird, sich in nichts zu mischen, was jenseits des Rheins vorgeht, ausgenommen, Frankreich würde selbst bedroht. Die oben gemeldete Annäherung des Präsidenten und Changarniers ist nach dem Allen nur eine eventuelle; es fragt sich, ob sie auch dann stattfindet, wenn letzterer Paris nicht verläßt.

** 27. Nov. Die Wahl Duvergiers d'Hauranne im Cher-Departement ist gesichert. Grammonts Antrag, den Sitz der Regierung von Paris wegzuverlegen, ist mit 427 gegen 194 Stimmen beseitigt worden. Am Sonnabend wird Remusat den Bericht im Namen der Rüstungs-Kommission erstatten, und dabei die Forderung strenger Neutralität aussprechen. Cretons Antrag bezüglich der Aufhebung des Erbs der Bourbons ist verworfen worden. Brasilien rüstet gegen die argentinische Republik.

Turin, 26. Nov. Vice-Präsident Buoncompagni ist mit Abfassung der Adresse beauftragt. Der Finanz-Minister Rizza hat einen weitläufigen Bericht über das Budget erstattet und dann die Mittel entwickelt, die Einnahmen und Ausgaben in ein Gleichgewicht zu stellen.

London. Die wiederholte telegraphisch gemeldete Ausweisung des Kardinals Wiseman bestätigt sich in keiner Weise, und man begreift nicht, wie nicht bloß seine Abreise von England, sondern auch bald darauf seine Ankunft in Belgien als faktisch mitgetheilt werden konnte. Die Installation des Kardinals soll in 8 Tagen bei verschlossenen Thüren, um Demonstrationen zu vermeiden, stattfinden. Die bedeutenderen englischen Blätter führen übrigens eine immer entschiedener Sprache, und auch auf den hochkirchlichen Kanzeln werden, nicht immer ohne Absichtlichkeit, die populären Leidenschaften aufgeregt. Ein Prediger berief sich neulich sogar auf die Königin Viktoria selbst, welche zuerst, nachdem der neueste Schritt des Papstes bekannt geworden, den Minister habe rufen lassen und ihm erklärt habe, sie werde einen derartigen Angriff auf die königliche Prärogative nimmermehr dulden. Die Gemeinde wurde dadurch zu sonst in der Kirche ungewöhnlichen Affektionen hingerissen.

** 20. Nov. Lord Westmoreland, früher Gesandter Englands am Berliner Hofe, ist nach Wien versetzt worden.

Römische Inseln. Ein Senats-Beschluß vom 26. v. M. verfügt, daß der Arzt Dr. Demetrio Tebaldi Caritato der Befugniß als Arzt für verlustig erklärt wird, weil er während der Cholera in Cephalonia den Kranken den ärztlichen Beistand versagt hat.

Feuilleton.

† Man schreibt aus Konstantinopel: Von dem Divan ist eine kais. Verordnung ausgegangen, deren Zweck darin besteht, den Luxus der Großen und Vornehmen zu beschränken. Unter den Luxusgegenständen werden namentlich goldgestickte Pferddecken und Goldborten aufgezählt. Die türkische Staatszeitung versichert, um dem Uebel der Bestechung und der Erpressung von Seite der Beamten türkischer Weise Schranken zu setzen. In weitläufiger Auseinandersetzung werden all die Nachteile derselben aufgezählt, womit vielleicht einem Afiaten, durchaus aber nicht einem Europäer etwas Neues gesagt wird. Die Türken scheinen die Lehren der Geschichte wie der Nationalökonomie zu ignoriren, welche übereinstimmend dahin lauten: daß Luxusgesehe, wenn sie dem Geiste der Nation zuwider erlassen werden, nie und nirgends etwas gefruchtet haben.

† Kürzlich verheirathete sich eine in Diensten eines Mannheimer Ban-

fiers gestandene Dienstmagd, welche ihrer langen und untadelhaften Dienstzeit halber bei der letzten Preisvertheilung an würdige Dienstboten ebenfalls bedacht worden war. Die Frau des Bankiers sah sich deshalb zur Wahl eines andern Dienstboten genöthigt und hielt dem neuingetretenen Mädchen bei der Aufnahme nachstehende Ermahnungsrede: „Sei hübsch ordentlich un fang mer kün Laserei an, denn des leid ich nit; wann de hübsch ordentlich bist, do hochst alle verzehn Dag dein Ausgang, und kanscht jahrelang bei mer bleibe un am Ende ach wie die Anner ein „Preis“ kriche.“ — „Ich hab schon ähn, Madam, entgegnete die Küchennovize, er werd nächstens Korperal.“

Local-Begleiter.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

18. November. Dem Hrn. Joh. Hillinger, Caffeesieder, sein Sohn Ludwig, 19 Mon. alt, kath., Fraisen. Rathhausplatz Nr. 120. — Dem Hrn. Franz Sitor, sein Sohn Carl, 6 Jahr alt, kath., an der häut. Bräune. Leopoldgasse 190.

19. Nov. Hr. Julius v. Nécsy, Jurist, 17 J. alt, kath., Lungensucht. Kohlbadergasse Nr. 481.

20. Nov. Dem Hrn. Joh. v. Baztay, Advokat, seine Tochter Ilka, 7 Tage alt, kath., an Fraisen. Ungergasse 518. — Hr. J. Dioba, Tagelöhner, 61 J. alt, an Lungentubung. Müllerergasse 110.

21. Nov. Dem Hrn. Jos. Adamek, Schlossermstr., seine Tochter Anna, 15 J. alt, kath., an Schwäche. Seminargasse Nr. 314.

25. Nov. Dem Hrn. Gabr. Bandy, Tischlermstr., sein Sohn Bela, 13 Mon. alt, kath., am Zahnen. Müllerergasse Nr. 168.

26. Nov. Dem Jäger-Gemeinen Joh. Csehowski seine Tocht. Veronika, kath., 20 Tage alt, an Schwäche. Ketskemetergasse Nr. 506.

28. Nov. Hochw. Hr. Glycerius v. Spányik, Piaristenordens-Priester, 61 J. alt, kath., am Schlagfluß. Piaristengebäude.

Theresienstadt.

13. Nov. Dem Hieronymus Volbi, Cigarrenmacher, f. Sohn Anton, kath., 5 Jahr alt, am Zehrfieber.

14. Nov. Dem Joh. Horvath, Zimmermann, seine Tochter Therese, kath., 20 Mon. alt, am Zehrfieber. Königsgasse Nr. 1423.

16. Nov. Dem Eduard Singer, Cigarrenfabrikant, seine Tochter Caroline, israel., 13 Jahre alt, am Typhus. Kl. Nußbaumgasse 469.

17. Nov. Hr. Jos. Benkovits, Kutscher, 38 Jahre alt, kath., an Wassersucht. Schwarzadlergasse 602. — Abraham Engel, Händler, 43 J. alt, israel., am Zehrfieber. Königsgasse Nr. 1431. — Dem Jakob Liberer, Glaser, seine Gattin Johanna, 50 Jahr alt, israel. Wassersucht. Königsgasse Nr. 1433. — Dem Samuel Steiner, Tagelöhner, sein Sohn Martin, israel., 9 Jahr 4 Mon. alt, an Typhus. Kl. Kreuzgasse 585.

19. Nov. Hr. Jos. v. Verebely, k. k. pens. Beamter, 74 J. alt, kath., Brechdurchfall. 2 Moberngasse 1385.

20. Nov. Hr. Anton Hitzl, Stadt-Commissär, 35 J. alt, kath., Lungensucht. Schiffmannsgasse Nr. 1209. — Dem Steph. Kasfal, Tischler, sein Sohn Johann, 6 Mon. alt, kath., an Fraisen. Kl. Feldgasse 543. — Dem Hrn. Bernhard Kluttscher, Wirth, seine Tochter Pauline, 16 Mon. alt, israel., am Zehrfieber. 2 Moberngasse 1388.

21. Nov. Therese Gyurkovits, Witwe, 30 J. alt, kath., an Bräune. 3 Trommelgasse 513.

23. Nov. Dem Alex. Uregecs, Kutscher, sein Sohn Stephan, kath., 11 Mon. alt, am Zehrfieber. Waldseile 477.

24. Nov. Hr. Joh. Wunder, Schuhmacher, 20 Jahr alt, kath., an Lungensucht. Königsgasse 672.

25. Nov. Dem Hrn. Jos. Reinhard, b. Tischlermstr., sein Sohn Franz, 21 J. alt, kath., am Bluthusten. Gr. Feldgasse 1195. — Frau Josepha v. Verebely, k. k. Beamten-Witwe, 68 J. alt, kath., Brechdurchfall. 2 Moberngasse 1385. — Dem Jos. Maurer, Zimmermann, seine Gattin Johanna, 62 Jahre alt, kath., am Zehrfieber. 3 Trommelgasse 554.

Tag- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katoliken	Protest.	Griechen
2. Dezember	Bibiana	Murelia	20. Novemb. Gregor
3. "	Franz Kav.	Franz	21. " Mar. D.
2. Dezember 1849.	Jahresfeier der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph.		

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerst.: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 28. November 1850.

Beste Qual.	Mittl.			Mind.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Preßb. Weizen	11 15	10 45	10 —	Preßb. Weizen	5 30	5 18	5 6
Halbfrucht	8 —	7 45	7 30	Kukuruz	5 45	5 30	5 15
Korn	8 45	7 30	7 15	Hafer	—	—	—

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut, die Zufuhr auch gut; die Preise gehen noch immer höher, besonders der Hafer.

Lotto-Ziehung.

Wien: 45 22 38 11 70. Nächste Ziehung ist am 14. Dezember.
Graz: — — — — —

Sparbanken.

Wiener Sparbank: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfener Sparbank: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Course an der Wiener Börse, 30. November.

5% Metalliques	93 1/2	Nordbahn-Aktien	114 1/2	Hamburg 2. M.	—
4 1/2% " "	81	Wloggnitzer "	123	London 3 M.	12.54
Banckaktien	1125	Debenburg "	—	Paris 2 M.	153 1/2
Loose v. 1839	113	F. Esterh. 40 fl. L.	64	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	F. Windischgrätz	19	Kais. Dufaten	34 1/2
D.-Dampfsch.-A.	515	Gr. Reglevich	8	Russ. Imperiale	11.36
Wiener Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	28 1/2

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 29. Oktober.

Pester Mes.	Beste Qual.			Mittl.			Minder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	14	30	13	—	12	—	—	—	
Halbfrucht	11	15	—	—	—	—	—	—	
Korn	10	30	10	—	9	30	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	

Wasserstand der Donau am 30. November.

9 Schub 9 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 170.

Pest-Öfener Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

2. Dezember 1850.

Neu eröffnet!

A. Zriebaum,

Hut- und Modewaarenhändler
in Pest.

Schlangengasse, Eisele'sches Haus Nr. 419,
empfehlen sich

mit seinem ganz neu assortirten Lager aller Gattungen der modernsten

Männer- und Knaben-Hüte,

von Filz und Seide, der modernsten

Reise- und Comode-Kappen,

von Wolle, Spagat und Seide, Seide mit Gold und Silber gehäkelt;

Echarpes

für Herren von Schafwolle, halb und ganz Seide;

Schafwoll-Gilets-Stoffe, Cravattes,

dann

Seiden-Sals- u. Sacktücher u. Hosenträger.

Ferner für Herren und Damen

feine Glacée- und Winter-Handschuhe,

dann beste Sorte von Reithoffer's

Gummi-Heberschuhe,

nebst vielen hier nicht benannten Artikeln

(479) zu den billigsten Preisen. (4, 6)

Die
Wäsch-Niederlage

des löbl.

Wiener Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

**gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen,
Fußsocken und Frauen-Strümpfen,**

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

Franz B. Niedemann,

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes
und der Waisnergasse.

In der
Christinenstadt, vis-à-vis dem Horvathgarten,

ist eine

Garten-Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Keller nebst einem kleinen
Weingarten aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen: In der Tabakhandlung des Hrn. Mayer, gegen-
über dem „Weißen Schiff“ in Pest. 484—(1)

An alle Menschenfreunde

in

Ofen und Pest!

Da die wohlthätigen Frauenvereine in diesen beiden Schwesterstädten die Linderung des Armenwesens zur Aufgabe haben, so finden sich dieselben in der Lage, die mildthätigen Bewohner Ofen's und Pest's an die Annäherung des neuen Jahres zu erinnern, wo nach dem Beispiele früherer Jahre die zur frommen Sitte gewordene Ablösung der Neujahrswünsche der bedrängten Armuth eine wesentliche Beihilfe zu gewähren vermag. Die Vereine hoffen wohl zu jeder Zeit bei der Sammlung der Hilfsmitteln in der Großmuth des Publikums die kräftigste Stütze zu erlangen, glauben aber mit noch größerer Zuversicht diesen besondern Anlaß des Jahreswechsels benützen zu dürfen, um den so oft und so vielfältig erprobten Wohlthätigkeitsinn auf die Erhaltung und Belebung eines Gebrauches zu lenken, der das Erreichen eines Lebensabschnittes mit der Ausübung einer milden Spende an die Nothleidenden verknüpft. Eine beliebige Gabe zur Erleichterung der auf vielen unserer Mitbrüder hart lastenden Armuth ist wohl nie ersehnter, als gerade jetzt zur Winterzeit, wo die Arbeitslosigkeit, die Steigerung der Lebensbedürfnisse und die Nachwehen eines kaum beendeten blutigen Bürgerkrieges, den schon auf das äußerste Maß der Entbehrung gebrachten Menschen zu erdrücken drohen. Deshalb dürfte diese im Namen der Nothleidenden öffentlich ausgesprochene Bitte vielfach Gehör finden, und den wohlthätigen Vereinen die Mitteln reichlich zuwenden, damit die für die Ablösung der Neujahrswünsche zustießenden Geldbeträge sogleich und unmittelbar dazu benützt werden können, den wahrhaft einer augenblicklichen Hilfe bedürftigen Armen in der schwersten Zeit der Bedrängnisse zu unterstützen. Die Empfänger der milden Gaben sind alle Herren Pfarrer dieser beiden Nachbarstädte, und die übrigen Sammlungsorte werden in mehreren eigends dießfalls an alle Kirchen und Stadthäuser anzuschlagenden Plakaten näher bezeichnet, sodann werden auch die Theilnehmer in den am Vorabende der Weihnachten und des Neujahres im Druck zu erlassenden Namens-Verzeichnissen erscheinen, und einem jeden Theilnehmer an dem Orte, wo er sich wird eingeschrieben haben, ein Exemplar verabreicht werden.

Im Namen der wohlthätigen Frauenvereine in Ofen und Pest am
3. November 1850.

Heinrich Külkey,

Sekretär des Öfener wohlthätigen Vereins.

Albert Soltész.

Sekretär des Pester Vereins.